

in Berthelsdorf an. Nachmittags sah er den Ort seiner Jugend — Großhennersdorf — wieder, wo jetzt sein Wohnsitz sein sollte.

In den Jahren 1755 bis 1757 nahm der Graf größtentheils seine Wohnung in dem von ihm neuerbauten Herrschaftshause zu Berthelsdorf. Hier wirkte er, unterstützt von mehreren thätigen Mitarbeitern, für das Beste der Brüdergemeinen und besuchte fleißig Herrnhut und Großhennersdorf. Seinen täglichen Hausversammlungen wohnten in bestimmten Abtheilungen die Bewohner Herrnhuts bei. Sonntags Abends durften sich ohne Unterschied Alle einfinden, welche Erlaubniß auch von vielen Einwohnern Berthelsdorfs fleißig benutzt wurde. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge wurden später unter dem Namen „Berthelsdorfer Reden“ veröffentlicht. Den Synodus im Jahre 1756, der vom 9. Juni bis zum 5. Juli währte, und der durch den am 19. Juni erfolgten Tod der Gräfin von Zinzendorf auf mehrere Tage unterbrochen wurde, hielt man ebenfalls mehrentheils in diesen Räumen ab.

Seinem damals in Amerika abwesenden treuen Mitarbeiter Spangenberg, zeigte der Graf den Tod seiner Gemahlin mit folgenden Worten an: „Die Gemeinde wallfahrtete zu ihrer Hütte, so lange sie noch sichtbar war, chorweise in großen Gesellschaften, worauf eine Bestattung folgte, dergleichen ich nicht glaube, daß noch je eine gewesen ist. Sie liegt just da auf dem Hutberg, wo der Lehrer am Ostermorgen steht. Ich war während des Begräbnisses auf dem Catharinenhofe in Hennersdorf und konnte ihre Hütte im Geist begraben helfen, auf meiner Stube, die gerade auf den Gottesacker sieht, bei dem Anblick einer vor trefflichen Abendröthe.“ Friedrich von Wattewille ordnete das Begräbniß an. Zu der Gedächtnißpredigt, welche der Seligen am 30. Juli in der Kirche zu Berthelsdorf durch den damaligen Diaconus in Hennersdorf — nachmaligem Bischof Burkhardt Müller — gehalten wurde, hatte der Graf den Text gegeben: „Viele herrliche Dinge hat der Herr durch sie gethan von Anfang durch seine große Macht. Sie hat weislich gerathen und geweissagt. Sie hat regiert mit Rath und Verstand der Schrift. Sie hat geistliche Lieder gedichtet. Ihre Nachkommen sind im Bunde geblieben. Die Leute reden von